

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Band: 53 (1944)
Heft: 12

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

INSERATE:
Die einspaltige Nonparillzeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen
Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT:
Schweiz: jährlich Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 7.—, vierteljährlich
Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Ausland: bei direktem Bezug jährlich
Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich
Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Post-
ämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts.
zu entrichten.

REDAKTION UND EXPEDITION:
Basel, Gartenstrasse 112.
Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen.
Postcheck- und Girokonto: V 85. Telefon 2 79 34.
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A.G., Basel.

Fachorgan für die Hotellerie und den Fremdenverkehr

Dreihundfünfzigster
Jahrgang



Cinquante-troisième
année

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins · Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

ANNONCES:
La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par
ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS:
Suisse: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—,
un mois fr. 1.50. Pour l'étranger: abonnement direct: 1 an, 15 fr.;
6 mois 8 fr. 50; 3 mois 5 fr.; 1 mois 1 fr. 80. Abonnement à la
poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les
changements d'adresse il est perçu une taxe de 20 centimes.

REDACTION ET ADMINISTRATION:
Basel, Gartenstrasse 112.
Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. Max Riesen.
Compte de chèques postaux No. V 85. Téléphone 2 79 34.
Imprimé par Emil Birkhäuser & Cie, S. A., Bâle.

N^o 12 Basel, 23. März 1944

Erscheint jeden Donnerstag · Paraît tous les jeudis

Bâle, 23 mars 1944 N^o 12

Ein dringender Appell:

Mitarbeiter erwünscht!

Das Ende der schweren Zeiten, die das Hotelgewerbe durchlebt, ist noch nicht abzusehen. Es ist auch nicht anzunehmen, dass sich gleichzeitig mit Beendigung des Kriegsgeschehens die wirtschaftlichen Voraussetzungen für eine Besserung der Lage einstellen. Diese Jahre der Bedrängnis sollten uns im Schosse des Zentralvereins noch näher zusammenbringen. Dabei kommt es nicht in erster Linie darauf an, die Zahl unserer Mitglieder möglichst zu vermehren — obwohl auch eine zahlenmässige Stärkung der Organisation erwünscht ist — als vielmehr uns zu regster Zusammenarbeit und gegenseitiger Hilfe bereitzufinden. In diesem Sinne sei neuerdings und eindringlich auf die erwünschte Mitarbeit an unserer Fachzeitung, der „Hotel Revue“, hingewiesen.

In allererster Linie ist es Pflicht und Aufgabe der Sektionen und Kantonalverbände, regelmässig ihre Berichte einzusenden, um so die ganze Mitgliedschaft über die Tätigkeit in ihrem Bereiche, über ihre Massnahmen, ihre Bedürfnisse, sowie die Beziehungen zu Behörden und Öffentlichkeit zu orientieren. Wie oft kann das Vorgehen und die Stellungnahme einer Sektion in allgemein interessierenden Fragen für manche andere Orts- oder Regionalgruppe geradezu richtunggebend sein. Auch sollen die Mitglieder des Zentralvorstandes auf dem Laufenden gehalten werden, weil es im Hinblick auf die eigenen in der zentralen Vereinsleitung zu fassenden Beschlüsse wichtig ist, die Auffassung und Einstellung in den Sektionen zu kennen. Der Kontakt zwischen diesen beiden Instanzen kann im Interesse der gesamten Berufsorganisation nicht eng genug sein.

Wie verhält es sich demgegenüber in der Wirklichkeit? Seit Neujahr hat knapp ein halbes Dutzend von rund 70 Sektionen etwas von sich hören lassen und es der Mühe wert gehalten, in der Vereinschronik über ihr Eigenleben zu berichten!

Daneben ergeht aber auch die nämliche dringliche Aufforderung an die einzelnen Mitglieder, ihr Wissen, die praktischen Erfahrungen und die sich daraus ergebenden Wegleitungen für die Betriebsführung durch die Fachzeitschrift in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen. Es war in letzter Zeit in unserem Blatte und auch im Zentralvorstand des öfteren die Rede von der Nützlichkeit des Erfahrungsaustausches. Unser Vereinsorgan ist die beste Plattform und die geeignetste Vermittlerin hierfür. Abgesehen vom Werte solcher Mitteilungen für eine weitere Leserschaft, ist es auch für jeden Einzelnen von grossem Nutzen, wenn er sich mitunter der Mühe unterzieht, seine Ideen, Beobachtungen und Anregungen zu Papier zu bringen. Gedanken und Ansichten, die keinen Bestand haben, scheiden dann von selbst aus, während das positive Gedankengut umso nachhaltiger zur Geltung kommt. Möglicherweise ruft die Darlegung des Einen andere Kollegen auf den Plan, und so ergibt sich von selbst der erwünschte Austausch von Erfahrungen. Die Zeitung kann aus einer solchen Bereichung des Inhaltes nur Gewinn ziehen. Sie gewinnt an Bedeutung für jeden Berufskollegen, der sie zur Hand nimmt, und wird sich damit auch steigenden Einflusses erfreuen. Im gegenwärtigen Existenzkampf

ist es für die Hotellerie von grösster Wichtigkeit, dass wir über ein durchschlagendes Publikationsmittel verfügen, das nicht nur auf unsere Mitglieder, sondern auch auf weitere Berufskreise einzuwirken vermag und den Behörden, wie einer breiteren Öffentlichkeit Einsicht in unsere Belange gewährt.

Was in diesen Beiträgen zur Sprache kommen soll? Alles, was für die Kollegen von Interesse sein kann. Vorerst einmal die Mitteilungen mehr persönlicher Natur über Familienereignisse, die den weiten Mitgliederkreis betreffen, ferner die geschäftlichen Informationen über Handänderungen, Wechsel in der Betriebsleitung, bauliche oder betriebliche Veränderungen in den einzelnen Unternehmen und was derartige Neuigkeiten mehr sind, die das übliche Tagesgeschehen ausmachen. Dann aber auch die wirtschaftlichen, touristischen und rechtlichen Probleme, welche die Hotellerie irgendwie berühren, seien es administrative, fiskalische, gesetzgeberische Massnahmen und Erlasse in Kanton oder Gemeinde, oder Beschlüsse der Verkehrs-, Kur- und Berufsorganisationen. Dazu kommen alle jene besonderen Angelegenheiten, wie rechtliche und finanzielle Schutzmassnahmen, Preisfragen, Küchenprobleme, Personalangelegenheiten, schliesslich die Stillelegung und Zweckentfremdung früherer Hotels und was derlei Themen mehr sind, die so eigentlich in den engsten Bereich und die Gedankenwelt des Hoteliers gehören. Es wird sich also niemand über Stoffmangel beklagen können. Viel eher besteht die Qual der Wahl!

Wenn es sich jede Sektion zur Ehrenpflicht macht, wenigstens über ihre wichtigsten Versammlungen zu berichten und jedes aktive Mitglied einmal in zwölf Monaten einen redaktionellen Beitrag leistet, dann wird es der Redaktion ein Leichtes sein, die 52 Nummern eines Jahres zu einem wirklichen Spiegelbild der Hotellerie und des Vereinslebens zu gestalten.

Dr. H. Seiler.

Betrübliche Frühjahrsbotschaft

Mitten in die Vorbereitungen vieler Gastbetriebe mit Ausflugs- und Wochenendverkehr auf die Frühjahrszeit hin, fiel die vor wenigen Tagen bekanntgewordene Verfügung der Oberpostdirektion, die bereits ab letzten Sonntag den öffentlichen Automobilverkehr an Sonntagen gänzlich lahmlegte. Wie erinnerlich, ist auf Veranlassung des Bundesrates die erste Ankündigung der Stillelegung sämtlicher Automobilkurse zurückgezogen worden. Die inzwischen stattgehabte Prüfung der übrigen Möglichkeiten, um die dringend gebotene Einsparung an Pneu zu erzielen, haben leider nicht das gewünschte Resultat gezeitigt. Wie die P.T.T.-Verwaltung erklärt, lassen sich nur in den wenigsten Fällen Einschränkungen auf dem Wochenfahrplan der Postautolinen erreichen, da auf jeden Fall die Beförderung der Arbeiter an ihre Arbeitsplätze, der Transport der Schüler sowie der Postschaff aufrechterhalten bleiben müsse. So fallen denn die Sonntagskurse sowohl der Postautolinen, als auch der konzessionierten Betriebe der imperativen Forderung nach äusserster Schonung der Pneureserven zum Opfer. Die von unserer Seite sofort angestellten Umfragen haben ergeben, dass irgendwelche Demarchen, um die Verfügung rückgängig zu machen oder wenigstens zu

mildern, gänzlich aussichtslos wären. So müssen wir uns also in das Unvermeidliche fügen.

Das ist freilich für die verschiedenen hundert gastgewerblichen Betriebe, denen durch diese Verkehrseinschränkung entweder ein erheblicher Teil oder gar die ganze Existenzbasis entzogen wird, leichter gesagt, als getan. Diejenigen Geschäftsinhaber, die sich zur vorläufigen Betriebseinstellung gezwungen sehen, stehen vielfach einer völlig ungewissen Zukunft gegenüber. Die bisherigen Kriegs- und Krisenjahre haben die bescheidenen Reserven, die günstigstenfalls zusammengespart werden konnten, aufzehrt, so dass es gilt, an anderer Stelle oder gar in einem anderen Beruf von vorne anzufangen. Andere wieder müssen derartige Umsatzverluste in Kauf nehmen, dass es auch bei grösster Sparsamkeit und Einteilung ohne Substanzverluste einfach nicht abgeht. Diejenigen Betriebs-eigentümer, die schon bisher kein persönliches Opfer gescheut haben, um sich über die kritische Zeit behaupten zu können, trifft die neue Sachlage besonders hart, weil sie nun erkennen müssen, dass alle früheren Anstrengungen zur Selbsterhaltung vergebens waren.

Auch die Aussichten, den bevorstehenden schwierigsten Zeitabschnitt mit Hilfe der rechtlichen Schutzmassnahmen zu überbrücken, sind nicht gerade ermutigend. Gerade jetzt, wo sich erweiterte und tiefergreifende Staatshilfe als am notwendigsten und am wohlthutendsten erweisen würde, zögert die oberste Landesbehörde, um von der ihr zustehenden Vollmacht zur beschleunigten Inkraftsetzung der Entschuldungsvorlage Gebrauch zu machen. Hier stehen doch eben von jenen wirtschaftlichen Interessen auf dem Spiele, von denen im grundlegenden Bundesbeschluss vom 30. August 1939 über Massnahmen zum Schutze des Landes die Rede ist und zu deren Wahrung der Bundesrat Vollmacht und Auftrag erhielt. Wie nutzbringend könnte die nun anbrechende Wartezeit bis zur Wiederkehr normaler Verkehrsbedingungen ausgenutzt werden, wenn bis dahin die so notwendige finanzielle Bereinigung oder die bauliche Instandstellung zur Wertverbesserung der Objekte möglich wäre. Sind die Verhältnisse der auf den Strassenverkehr angewiesenen Gastbetriebe durch dessen gänzliche Stillelegung an Sonn- und Feiertagen nicht ausserordentlich genug geworden, um auf der anderen Seite die der Landesregierung anheimgestellten ausserordentlichen Kompetenzen auszulösen?

Die aus äusseren Umständen über einen erheblichen Teil der Hotellerie hereingebrochene Notlage ist einmal von kompetenter Seite mit dem Unwetter verglichen worden,

Inhaltsverzeichnis:

Seite 1: Mitarbeiter erwünscht — Betrübliche Frühjahrsbotschaft — Revidierte Lohnersatzordnung. Seite 2: Fristierte Frequenzen — Zur erweiterten Anbaupflicht — Trinkgeldpartizipation des Chef de service — Bauliche Inventarisierung in Weggis — Touristische Zukunftsbetrachtungen. Seite 3: Totentafel — Aus den Sektionen — Auskunftsdiens — Gesamterhebung über den Mahlzeitencouponumsatz der KH.

Mitgliederbewegung — Mouvement des membres

Neuanmeldungen Demandes d'admission	Betten Lits
M. Philippe Buttica, Dir., Hôtel Beau-Séjour, Champéry	45
Frl. Erna Brand, Pension Neuveret, Gstaad	15
M. Henri Perrin, Hôtel Mirabeau, Montana	18
Hr. Milo Bigler, Dir., Hotels Hohenfels & Bigler, Schuls	P.M.
Frau Edith Jalett, Hotel Central, Schuls	24
Hr. Albert Glauser, Hotel-Pension Weissenburg-Dorf	20

das mit einem Schläge die Ernte des fleissigen Landmannes zerstört. Diesem sucht man nach Kräften von privater und staatlicher Seite beizuspringen, weil man sich irgendwie mit dem von roher Naturgewalt Betroffenen solidarisch fühlt. Hat der Inhaber eines Gastbetriebes, der durch „höhere Gewalt“ aus der Sphäre des Kriegsgeschehens zur unverschuldeten und überraschenden Stillelegung seines Unternehmens gezwungen wird, nicht auch Anspruch auf ein nàmliches Verständnis von dritter Seite?

Es scheint uns, als sollte die Antwort hierauf nicht schwer fallen. Der durch kriegsbedingte Massnahmen zu Schaden kommende Hotelier will ja gar nichts Ungebührliches. Er erwartet keine goldenen Berge oder ein sorgenfreies Leben auf Kosten der Öffentlichkeit, sondern er will nur die Gewissheit haben, dass man ihm nicht eine Bürde zumutet, die weit über seine eigenen Kräfte geht und dass man ihm von Staats wegen behilflich ist, die ausschliesslich kriegsbedingten Rückschläge zu überbrücken, damit er in besseren Zeiten sein Haus und seine ganze Persönlichkeit in den Dienst der Gesamtwirtschaft stellen kann und nicht einfach den Kriegsfolgen preisgegeben wird. Am Beispiele der durch die Isolierung vom Ausflugs- und Sportverkehr geschädigten gastgewerblichen Unternehmen könnten unsere Landesbehörden zeigen, wie es mit dem Verständnis bestellt ist, das bei anderen Gelegenheiten jenen für den Tourismus und das Beherbergungsgewerbe bekundet wird.

Revidierte Lohnersatzordnung

Die seit vielen Monaten schwebenden Verhandlungen über eine Revision der für das gastgewerbliche Personal geltenden Spezialbestimmungen der Lohnersatzordnung sind nun zum Abschluss gekommen, indem in der Verfügung Nr. 43 des eidg. Volkswirtschaftsdepartementes zur Lohn- und Verdienstersatzordnung vom 11. März 1944 auch jene Abänderungen berücksichtigt sind, die Gegenstand der Besprechungen mit dem Biga bildeten. Die Neuordnung geht darauf aus, mehr als bisher das tatsächliche Einkommen zur Berechnung des Lohnersatzes heranzuziehen. Im grossen ganzen erfahren die bisher gültigen Globalansätze für das männliche Trinkgeldpersonal keinerlei Änderungen. Sehr ins Gewicht fällt dagegen die für verschiedene Kategorien von weiblichem Personal getroffene Regelung, wo Erhöhungen der Ansätze zum Teil von über hundert Prozent eintreten.

Neu ist auch die Anordnung, dass die sämtlichen weiblichen Angestellten nicht mehr eine einzige Gruppe sind, sondern dass vorab die Serviertöchter künftig eine eigene Klasse bilden und für diese je nach den örtlichen Verhältnissen Globallöhne zwischen Fr. 150.— und Fr. 250.— zur Anrechnung kommen.

Wenn von unserer Seite auch das Prinzip einer dem wirklichen Einkommen genauer angepassten Lohnabstufung anerkannt wurde, so gaben wir den Behörden doch zu bedenken, dass es in vielen Fällen praktisch sehr schwer halten und für diese je nach dem effektiven Verdienst auf Franken und Rappen nachzuweisen und dass die Erhöhung der Ansätze im vorgesehenen Ausmasse gerade für die Serviertöchter in der Saison- und Berg-hotellerie zu erheblichen Härten führe, indem dort Saaltöchter, sowie Zimmermädchen nicht auf die als Mittel angesehenen Beträge kommen und daher voraussichtlich übersetzt

Kassenbeiträge werden leisten müssen. Neben den Serviertöchtern sind nämlich Saaltochter und Zimmermädchen aus der bisherigen Sammelgruppe herausgenommen und höheren Kategorien zugeteilt worden, wie dies aus der folgenden Tabelle im einzelnen ersichtlich wird.

Ein gewisser Schutz beider Parteien liegt freilich darin, dass gemäss Absatz 3 von Art. 10 beim Bestehen erheblicher Abweichungen von den Kassenmitgliedern die Festsetzung eines niedrigeren Durchschnittslohnes verlangt werden kann. Auf der anderen Seite haben aber die Ausgleichskassen das Recht, im umgekehrten Falle von sich aus Erhöhungen des Durchschnittslohnes anzusetzen. Dieser Fall tritt nach dem Wortlaut der Verfügung dann ein, wenn in einem Betriebe die erzielten Durchschnittslohne erheblich von den aufgeführten Globalansätzen abweichen. Unser Verein hätte hier einer präziseren redaktionellen Fassung den Vorzug gegeben, da beim vorliegenden Wortlaut mit einer gewissen willkürlichen Praxis der Kassen zu rechnen ist, weil die Begriffe über die „erhebliche“ Abweichung stark auseinandergehen dürften.

In den Fällen, da der Naturallohn wertmässig noch festzusetzen ist, um z. B. zusammen mit dem ausgerichteten Fixlohn die Ermittlung der Kassenbeiträge zu ermöglichen, gelten die gleichen Ansätze wie bisher, nämlich: *Für männliche Arbeitnehmer:* Verpflegung und Unterkunft zusammen Fr. 1.80 im Tage. Verpflegung allein: Fr. 1.20, und Unterkunft allein 80 Rp. im Tag; *für weibliche Arbeitnehmer:* Verpflegung und Unterkunft zusammen Fr. 1.50. Verpflegung allein Fr. 1.—, und Unterkunft allein 60 Rp. im Tag. Ein andergerichtetes Naturallohn ist vom Arbeitgeber zu schätzen. Die von ihm eventuell zur Verfügung gestellten Dienstkleider gelten nicht als Naturallohn.

Der massgebliche Artikel 10 der neuen Verfügung hat folgenden Wortlaut:

„Art. 10. Für die nachfolgend bezeichneten Arbeitnehmerkategorien des Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbes gelten, unter Vorbehalt von Abs. 2, für die Berechnung des massgebenden Lohnes folgende Globalansätze im Monat:

- | | |
|---|---------|
| 1. Kategorie: Oberkellner, Concierge, Barman, Barmaid | Fr. 400 |
| 2. Kategorie: Concierge-Conducteur, Conducteur, Chef de rang, Chef d'étage, Hallenchef, Alleinportier, Nachtconcierge | 300 |
| 3. Kategorie: Restaurant-, Café- und Bar-kellner, Demi-Chef, Obersaaltochter, Nachtportier, Etagenportier, Gepäckportier | 250 |
| 4. Kategorie: Serviertochter: | |
| a) in städtischen Verhältnissen | 250 |
| b) in halbstädtischen Verhältnissen | 200 |
| c) in ländlichen Verhältnissen | 150 |
| 5. Kategorie: Saalkellner, Commis de rang, Courrierkellner, Bahnportier sowie Liftiers, Chasseurs und Commissionnaires über 23 Jahren, Saaltochter, Zimmermädchen | 200 |
| 6. Kategorie: Hilfsportiers sowie Liftiers, Chasseurs und Commissionnaires unter 23 Jahren | 120 |

Diese Globalansätze umfassen den Barlohn den Naturallohn, die Trinkgelder und allfällige Nebeneinnahmen.

2. Für in Abs. 1 genannte Arbeitnehmer, die ausschliesslich feste Löhne erhalten, sowie für die in Abs. 1 nicht genannten Arbeitnehmer gelten die allgemeinen Grundsätze über die Bemessung des massgebenden Lohnes.

3. Weicht das tatsächliche Durchschnittseinkommen eines Arbeitnehmers von dem in Abs. 1 festgesetzten Globalansatz erheblich ab, so kann der Arbeitnehmer von der Ausgleichskasse die Festsetzung eines entsprechend höheren oder niedrigeren Durchschnittslohnes verlangen. Das gleiche Recht steht dem Arbeitgeber zu.

4. Weichen in einem bestimmten Betrieb die erzielten Durchschnittseinkommen von den Globalansätzen des Abs. 1 erheblich ab, so kann die Ausgleichskasse von sich aus für einzelne Arbeitnehmer oder Arbeitnehmergruppen entsprechende Durchschnittslohne festsetzen.

5. Einschätzungen gemäss Abs. 3 und 4 kommt keine rückwirkende Kraft zu. Sie können vom Arbeitgeber und Arbeitnehmer nach Massgabe von Art. 15, Abs. 3, der Lohnersatzordnung mit Beschwerde angefochten werden.“

Die bisherigen Erfahrungen haben wohl ergeben, dass eine Revision einzelner Positionen der für das gastgewerbliche Personal geltenden Ansätze am Platze ist, doch erschien uns der Zeitpunkt für eine so massive Revision der Bestimmungen als nicht gerade glücklich gewählt. Bei der Beurteilung der ganzen Sachlage ist nicht zu übersehen, dass in der Hotellerie doch ein zahlenmässig recht umfangreiches Personal beschäftigt ist, das keinen Aktivdienst irgendwelcher Art bei der Armee oder bei gleichgestellten Dienstzweigen leistet und daher die Beiträge der Nichtdienstpflichtigen wie der Arbeiterschaft ein gewisses Mass nicht überschreiten sollten. Die auf den 1. April in Kraft tretenden Änderungen bedeuten aber doch für manche Betriebe eine fühlbare Neulast, ohne dass sich gleichzeitig irgendwelche Möglichkeiten zur entsprechenden Minder-einnahmen auftun. Wenn man den vermehrten Leistungen an die Ausgleichskassen die in letzter Zeit bekanntgewordenen kriegswirtschaftlichen Massnahmen (Kürzungen von Zuteilungen, Sonntagsfahrverbot der Post usw., ferner die Kürzung der Militärentschädigungen) gegenüberstellt, welche der Hotellerie das Leben sauer machen so möchte man fragen, wie es durch die Kriegsverhältnisse betroffene Hotels anstellen sollen, um sich in der Kriegszeit weiterhin zu behaupten.

Frasierte Frequenzen

Obwohl die Instanzen unseres Vereines keine Gelegenheit vorbeigehen lassen, um wieder vor einer Überbewertung oder übertrieben optimistischen Verallgemeinerung von Frequenzfragen zu warnen, so trifft man auf Schritt und Tritt derartige auf „Friedens- und Ferienstimmung“ eingestellte statistische Kommentare. Ein aufschlussreiches Beispiel dieser Art liefert der sonst sehr lesenswerte und auch in seiner Aufmachung sympathische Jahresbericht des Verkehrsvereins Zürich. Im obligaten Kapitel über den Saisonverlauf findet sich der unglückliche Hinweis auf einen Rekord, den man darin erblickt, dass die Zahl der Inlandsgästen im Berichtsjahre diejenige des Landesausstellungsjahres sogar noch übertrafen habe. In der Tat weist die angelegte Tabelle im Vergleich mit 1939 ein Plus von 4600 Übernachtungen von inländischen Gästen aus. Wer sich aber Zeit und Mühe nimmt, die Statistik einer weiteren Analyse zu unterziehen, wird zur Dämpfung der hochfliegenden Stimmung feststellen, dass im Landjahre auch 480000 Gästeächte von Auslandsbesuchern registriert wurden, während es 1943 nurmehr 870000 Auf der einen Seite ein in Fortdruck angekündigter Gewinn von 46 500 Übernachtungen, und dem gegenüber ein nur im Zahlenbild enthaltener, textlich aber vollkommen übergangener Kriegsverlust von rund 400000 Logiernächten! Wirklich ein abschreckendes Beispiel, wie man die Statistik nicht vergewaltigen soll. Dazu kommt noch der Umstand, dass die für Zürich schätzenswerte Belegung des binnenschweizerischen Reiseverkehrs dem Gastgewerbe nicht etwa gleichmässig zugute kam, sondern einer ganz bestimmten Gruppe von Klein- und Mittelbetrieben zu erfreulichen Mehrumsätzen verhalf, während die meisten Häuser der ersten und zweiten Klasse leer ausgingen und daher nach wie vor mit den allgemein bekannten Schwierigkeiten zu kämpfen haben.

Herr Dir. Krähenbühl vom Dolder Grand Hotel, der die Jahresversammlung des Verkehrsvereins Zürich im Jahre 1943 als Präsident leitete, hat bereits auf diesen Umstand mit aller Deutlichkeit hingewiesen und die Gründe auseinandergesetzt, weshalb die Zürcher Hotels — gesamthaft betrachtet — nichts weniger als rosige Zeiten durchlebten. Das kommt auch im Jahresbericht des Zürcher Hoteliervereins zum Ausdruck, wo wir über die Beurteilung des Geschäftsjahres folgendes lesen:

Nach dem Tiefstand, den der Fremdenverkehr der Stadt Zürich im Jahre 1940 erreicht hatte, ist die Zahl der Gäste und der Übernachtungen seither wieder langsam und stetig angestiegen. Die Aufwärtsbewegung hat erfreulicherweise auch im Jahre 1943 angehalten. Das touristische Ergebnis für das Jahr darf angesichts der weltpolitischen Ereignisse und der dadurch im internationalen Fremdenverkehr hervorgerufenen Hemmungen als relativ befriedigend bezeichnet werden. Dagegen blieben die geschäftlichen Ergebnisse nach wie vor ungenügend. Die wirtschaftliche Lage der Zürcher Hotellerie hat auch im Jahre 1943 keine merkliche Verbesserung erfahren.

Wie in allen vorausgegangenen Kriegsjahren ist der Frequenzzuwachs auch diesmal ausschliesslich dem Inlandverkehr zu verdanken. Die zunehmende Belegung des Binnenverkehrs, die den Ausfall an Auslandsgästen bei weitem nicht zu kompensieren vermochte, ist weiterhin weniger auf eine grössere Zahl von Touristen und Vergnügungsreisenden zurückzuführen als auf den stark zunehmenden Inland-Geschäftsreisenden und „Dauer-mietern, die der Wohnungnot und der kriegswirtschaftlichen Einschränkungen wegen ihren Wohnsitz vorübergehend in Hotels und Pensionen verlegten. Die günstige Konjunktur im Binnenverkehr wirkte sich indes nicht allgemein im gleichen Masse aus, sondern konzentrierte im besonderen die Bettenbesetzung von vorwiegend kleineren und mittleren Betrieben, die schon in früheren Jahren ausschliesslich oder doch zur Hauptsache von Schweizer Reisenden frequentiert wurden. Viele dieser Etablissements, die im eigentlichen Fremdenverkehr sehr oft massgebende Funktionen einnahmen, sind deshalb gegenüber den Vorkriegsjahren sogar verbessern können.

Ganz anders verhält es sich aber mit allen jenen Unternehmen — und sie bilden innerhalb des Gastgewerbes den volkswirtschaftlich wichtigsten Teil —, deren Lebensfähigkeit von einer anhaltenden Frequenz ausländischer Gäste abhängt. Diese Hotels und Fremdenpensionen, die seit 1914 unter den Folgen von Krieg, Währungsstörungen und Autarkie ausserordentlich stark zu leiden hatten, brachte die seit 1940 eingesetzte Erholung im Inlandverkehr keine erheblichen Erleichterungen. Ganz abgesehen davon, dass sie von der zunehmenden Gästezahl weit weniger profitieren konnten, bietet für sie die schweizerische Kundschaft keinen vollen Ersatz für die ausländischen Gäste, indem das einheimische Publikum in den Hotelausgaben nicht so reichhaltig wie im Vorkriegsjahre infolge des vermehrten Realeinkommens noch zu vermehrten Einschränkungen gezwungen wird. Wir haben in unserem letzten Geschäftsbericht den Versuch unternommen, gestützt auf die allgemeinen Schätzungen der Schweiz. Hotel-Treuhand-Gesellschaft für wirtschaftliche und soziale Fragen der Zürcher Hotellerie, die letzten Frequenzverluste zu berechnen und sind dabei für das Jahr 1942 zu einem Einnahmehausfall von ca. 9,5 Millionen Franken gegenüber dem Mittel des Jahresfünftes 1934/38 gelangt. Der Einnahmeverlust pro 1943 dürfte nicht viel weniger betragen.

Dass sich die Organe des Verkehrsvereins mit Recht über den Impuls freuen, den der rege Besuch aus der Schweiz der Stadt Zürich und ihrem Gastgewerbe brachte, ist begreiflich. Die sich hieraus ergebende bessere Durchschnittsbesetzung der Hotels wird auch vom Beherbergungsgewerbe dankbar anerkannt. Von da bis zum einmündigen Schluss, dass die Wochen der Landi erinnert, ist es leider, leider noch ein weiter Weg, trotz Verkehrsverein und Statistik!

Umschau

Zur erweiterten Anbaupflicht

Die bisherigen Verhandlungen mit der Sektion für landwirtschaftliche Produktion und Hauswirtschaft im KEA haben deren grundsätzliche Bereitwilligkeit ergeben, die den anbaupflichtigen Betrieben zugeordneten Leistungen, vor allem die Ablösung der Anbaupflicht durch einen Beitrag an die Ausgleichskasse, überall dort herabzusetzen, wo die Anwendung der Verfügungsbestimmungen eine Härte bedeuten würden. Die genannte Sektion teilt nun ergänzend mit, dass diejenigen gastgewerblichen Unternehmen, für welche die Durchführung der Anbaupflicht aus wirtschaftlichen Gründen untragbar erscheint, der kantonalen Zentralstelle für Ackerbau neben ihrem Gesuch um Erleichterungen auch die Geschäftsbilanzen zu unterbreiten haben. Dabei genügt es nicht, die Bilanz eines einzigen geschäftlich ungünstig abschliessenden Jahres vorzulegen. Es ist an Hand mehrerer Abschlüsse zu zeigen, dass es sich nicht nur um eine momentane Notlage des Betriebes handelt. Die Einsicht in diese Akten ist notwendig, um festzustellen, ob tatsächlich ein Härtefall vorliegt. Diese Vorschrift gilt nicht etwa nur für das Gastgewerbe, sondern findet bei allen übrigen Gewerbebranchen Anwendung.

Andererseits schweben noch Verhandlungen zwischen dem Beauftragten für das Anbaupflicht und dem schweizerischen Gewerbeverband. Dieser hat versucht, mit bereits bestehenden Pflanzwerken eine Lösung zu erreichen, um solchen Betrieben, denen kein anbaupflichtiges Land zur Verfügung steht, ein Ablösung der Anbaupflicht zu ermöglichen. Es wurde dabei allerdings festgestellt, dass eine derartige Ablösung mit weitgehenden finanziellen Verpflichtungen verbunden ist, die für einen Betrieb mit 20 Arbeitnehmern auf Fr. 1400.— bis 1800.— veranschlagt werden. Der Gewerbeverband steht dabei auf dem Standpunkt, dass die Ablösung der Anbaupflicht durch finanzielle Beiträge in dem genannten Umfang wirtschaftlich nicht tragbar sei und für die Betriebe, denen kein Anbauland mehr zur Verfügung stehe, eine andere Lösung zu suchen sei. Wir hoffen mit der Landesorganisation des Gewerbes, dass sich noch eine für beide Teile tragbare Regelung finden lässt.

Trinkgeld-Partizipation des Chef de service

Kürzlich war vom gewerblichen Schiedsgericht im Kanton Basel-Stadt ein Fall zu beurteilen, in welchem dem Arbeitgeber das Recht bestritten war, den Chef de service am Trinkgeld partizipieren zu lassen. Das Schiedsgericht hat dann dahin entschieden, dass im Sinne der vom Arbeitgeber und von unserer rechtlichen Beratungsstelle eingenommenen Stellung, der Chef de service am Trinkgeld der Gäste mitwirkt. Diese Auffassung deckt sich übrigens mit derjenigen der Praxis der Gerichte in den Kantonen Zürich und Bern.

In seinen Erwägungen stellt das Schiedsgericht fest, dass diejenigen Angestellten allein trinkgeldberechtigt sind, welche die Gäste bedienen. Die Oberkellner dürfen nur dann am Trinkgeld partizipieren, wenn sie ständig im Service mithelfen, d. h. regelmässig Bestellungen aufnehmen und an der Bedienung mitwirken (z. B. tranchieren). Der Chef de service ist grundsätzlich nicht trinkgeldberechtigt. Er bedient die Gäste nicht, sondern übt nur Aufsichtsfunktionen aus. In gewissen Betrieben wird jedoch der Oberkellner als Chef de service bezeichnet. Dieser Angestellte wirkt im Service mit. In diesen Fällen ist er wie ein Oberkellner zu behandeln, demnächst ist die effektive Tätigkeit nicht die Berufsbezeichnung massgebend. Wo ein solcher Oberkellner vorhanden ist, erscheint seine Partizipation am Trinkgeld als begründet, da er dem Servierpersonal gewisse Arbeiten abnimmt und ihnen damit die Bedienung einer grosseren Zahl von Gästen ermöglicht. Auch ist dem Oberkellner, dem im Service mithilft, ein Anteil am Trinkgeld einzuzurechnen, damit er auf einen angemessenen Verdienst kommt.

Die bauliche Inventarisierung in Weggis

Im Rahmen der baulichen Bestandesaufnahme in weiteren zwanzig Kurorten durch das zentrale Planungsbüro kommt nun auch Weggis an die Reihe. Letzte Woche fand in Anwesenheit von Herrn Nationalrat Meili sowie Vertretern des eidg. Amtes für Verkehr, der kantonalen Bau- und der interessierten Kreise aus Hotellerie und Gewerbe eine Orientierung statt. Nachdem Herr Dr. Meili Sinn und Zweck der Aktion einlässlich geschildert und dabei betont hatte, dass es sich um Massnahmen auf sehr weite Sicht handle, setzte über der Versammlungsleitung von Herrn Ed. Zimmermann (Hotel Schweizerhof) eine sehr rege benützte Diskussion ein. Dabei wurden einmal die für einen Kurort sehr unzureichenden Verkehrsverbindungen von Weggis einer lebhaften Kritik unterzogen, und im weiteren Bedenken über die Möglichkeiten der Finanzierung zur Ausführung der in Aussicht genommenen Erneuerungsprojekte geäussert. Der Mehrzahl der Hotelinhaber ist es beim besten Willen nicht möglich, die Restfinanzierung, d. h. jene Beträge aufzubringen, die über die in Anrechnung kommenden Subventionen von privater Seite ausgedeckt werden müssen. Es wurde auch erklärt, dass die Hotellerie mit der Modernisierung nicht so lange zu warten könne, bis sich der über viele Jahre erstreckende Plan Meili etappenweise verwirklicht, weshalb die dringlichsten Renovationsarbeiten vorweggenommen und mittels der eidg. Arbeitsbeschaffungskredite ermöglicht werden sollten. Bedenken gibt auch die vom Bund gestellte Bedingung an, dass sein Beitrag von entsprechenden Subventionsleistungen des Kantons bzw. der Gemeinde abhängig gemacht wird. Einzelne Kantone und viele Ge-



Todes-Anzeige

Den verehrten Vereinsmitgliedern machen wir hiermit die Mitteilung, dass unser Mitglied

Herr
Hermann Friederich
ehem. Direktor Kurhaus Cademario

am 16. März durch ein stilles, sanftes Ende von langem, schwerem Leiden erlöst worden ist.

Wir versichern die Trauerfamilie unserer aufrichtigen Teilnahme und bitten die Mitgliedschaft, dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes
Der Zentralpräsident:
Dr. H. Seiler.

meiden sind selbst in einer derart angespannten Finanzlage, dass ihnen für diese Zwecke nicht mehr genügend Mittel zur Verfügung stehen, so dass dann die gutgemeinten Bundesbeiträge in vielen Fällen für die Hotellerie gar nicht flüssig gemacht werden können.

Nachdem Herr Nationalrat Meili auf die gefallenen Voten repliziert hatte und dabei u. a. bedenken gab, dass die durch den Plan Cottier vorgesehene Restfinanzierung von der Hotellerie selbst negativ beurteilt wurde, und Herr Dr. Buchli vom eidg. Amt für Verkehr die rechtliche Situation erläuterte hatte, konnte die Konferenz geschlossen werden, der nun die Planaufnahme durch die beauftragten Architekten folgen wird. S. K.

Touristische Zukunftsbetrachtungen

Als Gast des Stadtbernerischen Handels- und Industrievereins sprach am 16. März Dr. R. Cottier, Direktor des Eidg. Amtes für Verkehr, vor einem stattlichen Auditorium über Fremdenverkehrsprobleme in der Nachkriegszeit. Dem lobenswerten Bedürfnis dieser prominenten Wirtschaftskreise nach Aufklärung über die Zukunft des Fremdenverkehrs entsprach der Referent mit einer umfassenden Schau der Entwicklungstendenzen dieses Erwerbszweiges und den zu seiner Erhaltung und Förderung getroffenen Massnahmen.

Auf der Nachfrageseite wird nach dem Kriege der Wunsch nach Erholung im Vordergrund stehen. Dabei ist der enge Zusammenhang unseres Ausländerverkehrs mit der internationalen Wirtschaftspolitik nicht zu leugnen, doch besteht angesichts des Willens der Grossmächte, die Nachkriegswelt nicht in einem Chaos versinken zu lassen, begründete Aussicht auf die baldige Wiederherstellung der abgerissenen touristischen Beziehungen. Letztere verdienen um ihrer kulturellen und sozialen Bedeutung willen eine Vorzugsbehandlung.

Unser touristisches Angebot bedarf im Beherbergungssektor gründlicher Überholung. Der medizinische Ausbau der Klima- und Badekurorte nähert sich der Verwirklichung. Besonders dringend stellt sich das Problem der Erneuerung und Erneuerung unserer Hotellerie. Das rasche Inkraftsetzen der Entschuldungsvorlage der S. H. T. G. ist der erste notwendige Schritt dazu. Nachher sollte zur umfassenden Erneuerung der Weg der Selbsthilfe gegangen und ein Solidaritätsfonds geschaffen werden im Sinne des vom Vortragenden entwickelten Projektes. Im Verkehrssektor gehen die Bestrebungen auf eine Modernisierung und Beschleunigung der Gebirgsbahnen. Das beliebte Ferienabonnement wird den Krieg überdauern. Bei Annahme der bestehenden Entschuldungsvorlage der S. B. B. kann eher mit der Möglichkeit späterer Tarifreduzierungen gerechnet werden. In der landeswichtigen Frage eines zentralen Flughafens sollen noch dieses Jahr Entscheidungen fallen.

Beim Thema Werbung durfte der Referent bekanntgeben, dass die Finanzkommission der eidg. Räte vor wenigen Tagen die Bildung von Reserven für die Nachkriegspropaganda der S. Z. V. als durch das Interesse des Fremdenverkehrs gerechtfertigt fand.

Unser nächstes Anliegen wird indes der Einsatz von Transportanstalten und Hotellerie im Dienste der grossen Hilfsaktion sein, welche der Bundesrat kürzlich für die kriegsführenden Länder beschloss. Es besteht der Plan, die leerstehenden Hotels vor der Erneuerung noch humanitären Zwecken dienbar zu machen und Kriegsverwundete, Erholungsbedürftige sowie hungernde Kinder als unsere ersten Nachkriegsgäste darin zu beherbergen. Damit die Hotellerie nicht zu Schaden kommt, sollte es möglich sein, ihr von dritter Seite Zuschüsse zu leisten. Die Feststellung des Referenten, dass eine solche nationale Hilfsaktion vornehmster Auftakt für die Renaissance unseres Fremdenverkehrs bilden würde, dürfte als Dank für die bisherige Verschönerung unseres Landes vom Krieg wohl überall geteilt werden. K.

Saisoneröffnungen

- Lucarno-Paradiso: Hotel Esplanade au Lac, 25. März.
- Montreux: Splendid Hotel, 1. April.
- Morschach: Hotel Frohnalp, 1. April.
- Rheinfelden: Hotel Solbad Schützen, 1. April.
- Ritznau: Hotel Vitznauerhof, 1. April.

Totentafel

Frau Emma Kraft-Wegenstein, Florenz †

Die Schweizer Hotellerie im Ausland hat durch den dieser Tage erfolgten Hinschied von Frau Kraft in Florenz einen schweren Verlust erlitten. In jahrzehntelanger, hingebungsvoller Arbeit hatte sie an der Seite ihres Gatten, des unvergesslichen Gérard Kraft (vom Hotel Bernerhof in Bern stammend) eine feine Lehrerschule aufgebaut, die als schlechthin vorbildlich in der äusseren Gestaltung sowohl wie hinsichtlich der fachkundigen Führung bezeichnet werden darf. Unter ungewöhnlichen Schwierigkeiten hatten die Eheleute Kraft zu Ende des 19. Jahrhunderts das Grand Hotel in Florenz gebaut, später das Hotel Italia gekauft, und nach Erwerb der angrenzenden Hotels La Ville letzteres niedergelassen und mit dem Hotel Prachtbau des Excelsior Italia umgestaltet.

Nur dank intensivster Mitarbeit von Herrn und Frau Kraft wie auch ihrer Söhne war die Entwicklung dieser Florentiner Häuser denkbar. Und alle Arbeit wäre umsonst gewesen ohne den seltenen Weitblick, welcher beiden Eltern Kraft in besonderer Masse eignete. Unter ihrer Leitung ist mehr als eine Generation schweizerischer Hotelfachleute herangewachsen, welche in Florenz diesen Beruf praktisch erlernte und dort Erfahrungen mit in die Heimat nahm, die fürs ganze Leben wertvoll blieben. Dass die Hotels von Herrn und Frau Kraft einen Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens der Schweizerkolonie waren, sei ebenfalls erwähnt. Diese verliert mit dem Weggang dieser verehrten Senioren unendlich viel.

Seitdem Italien zum Kriegsschauplatz geworden ist, hat sich Frau Kraft aus Florenz auf ihre Villa ausserhalb der Stadt zurückgezogen. Zweifellos hat der Tod ihres Gatten im letzten Jahr, wie die kriegsbedingte Gefahren, die auch Florenz nicht zu verschonen scheinen, den Hinschied der 82jährigen, bis zuletzt von jugendlichem Geist besessenen Frau beschleunigt. Mit ihr scheidet übrigens die zweitälteste Tochter von Franz Wegenstein-Bleuler, dem Besitzer des früheren Hotels Schweizerhof am Rheinfall, des Gründers und Zentralpräsidenten des Schweizer Hotelier-Vereins, dahin. (Korr.)

Aus den Sektionen

Hotelier-Verein Lugano und Umgebung

Am 15. ds. hat die Sektion Lugano in deren vier Generalversammlung abgehalten. In das Komitee für die Jahre 1944/45 wurden gewählt: Präsident Herr W. Fassbind, Vize-Präsident Herr R. Fedele, Sekretär Herr J. Müller, Kassier Herr H. Janett, Mitglieder die Herren E. Camenzind, E. Schmidt, O. Schmid-Distler, F. Rütschi und A. Cereda. Als

Rechnungsrevisor an Stelle des zurücktretenden Herrn J. Bisinger wurde Herr C. Schnyder jun. gewählt, zusammen mit Herrn J. Schueber. Der Jahresbericht des Präsidenten sowie der Rechnungsauszug und der Vorschlag für das Jahr 1944 wurden einstimmig genehmigt. Die verschiedenen Traktanden wurden lebhaft besprochen und erledigt.

Die Wiederwahl des Präsidenten, Herrn Walter Fassbind, wurde von den Mitgliedern mit Genugtuung begrüsst. In Anerkennung der seit 16 Jahren von Herrn Walter Fassbind ausgeführten tatkräftigen und ununterbrochenen Tätigkeit zum Wohle der heimischen Hotellerie und des allgemeinen Fremdenverkehrs von Lugano und Umgebung wurde dem Präsidenten durch die Generalversammlung ein Geschenk überreicht.

Dem Jahresbericht des Vorsitzenden entnehmen wir die folgenden Ausführungen:

Es hat wohl keinen Zweck, dass ich mich im Jahresbericht über das Weltgeschehen im Jahre 1943 äussere. Jeder von uns weiss, welche schwierige Zeiten unser Beruf, die Fremdenindustrie, durchmacht, und speziell auch in Lugano. Es ist zwar zuzugeben, dass einige wenige Unternehmungen auch in Lugano, ausnahmslos Kleinbetriebe, von dem Kriegsgeschehen nur wenig zu spüren bekommen. Wenn man jedoch vom allgemeinen Gesichtswinkel aus die Gesamtlage der Hotellerie betrachtet, ist dieselbe als sehr unerfreulich anzusehen, wirtschafts- und berufstechnisch des öftern sogar beängstigend.

Die Statistik zeigt, dass die Logiernächte von 1938 mit 735,000 im Jahre 1943 auf 426,000 zurückgegangen sind. Vom vorletzten Jahr 1942 sind im Berichtsjahr 1943 wieder ein Rückschlag der Logiernächte von 34,200 zu konstatieren. Dabei ist zu bemerken, dass das Jahr 1938, das zuerst aufgeführt wurde, bereits ein Krisenjahr war.

Der Vorstand versammelte sich 8mal; in diesen Sitzungen wurden 32 Geschäfte behandelt, über die jeweils in den Generalversammlungen orientiert worden ist. Generalversammlungen wurden in dem Genes 3 abgehalten, über welche jeweils das Protokoll orientierte.

Hotelier-Verein Biel und Umgebung

Mit diesem Jahr ist der Hotelier-Verein von Biel und Umgebung in sein 25. Jubiläumsjahr eingetreten und beabsichtigt, diesen speziellen Anlass demnächst in bescheidener Weise zu feiern.

Seit einiger Zeit hat die Sektion eine recht glückliche Neuerung eingeführt, indem jeweils am Mittwochnachmittag die Mitglieder sich in freier Zusammenkunft im Hotel Schlüssel treffen, zum Austausch von Gedanken und zur Behandlung aller Fragen und Begebenheiten, die das Hotel- und Gastgewerbe betreffen. Schon in diesen wenigen Wochen hat man mit Befriedigung konstatieren können, dass das gegenseitige Verständnis unter Berufskollegen sehr stark gewonnen hat und dass jeder mehr und mehr in einem andern Hotelier nicht einen Konkurrenten, sondern eher einen Berufskollegen erblickt, mit dem man ganz gut Freund sein kann.

Schweizer Reisekasse

Unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, Dr. W. Hunziker, tagte die Verwaltung in Bern zur Vorbereitung der auf den 27. März vorgesehenen Generalversammlung. Aus der vorliegenden Berichterstattung ergab sich, dass die Schweizer Reisekasse im Jahre 1943 ihre Tätigkeit weiter ausdehnen und verankern konnte. Sie ist eine soziale Arbeitsgemeinschaft im besten Sinne des Wortes. Dies kommt in der Beteiligung in irgendeiner Form der organisierten Arbeiter und Angestellten schaft sowie der Konsumentenschaft zusammen mit der Arbeitgeberschaft und den Behörden zum Ausdruck. In welchem Masse die Arbeitsgemeinschaft auch die Verkehrswirtschaft umfasst, geht daraus hervor, dass die Reismarken bei den meisten Bahnhöfen und Stationen der Schweizerischen Bundesbahnen sowie der privaten Transportanstalten, bei allen Postämtern und bei den meisten Reise- und Verkehrsbüros erhältlich sind, während im Winter 1943/44 237 Hotels und Pensionen an 100 Ferienorten mit der Schweizer Reisekasse zusammenarbeiten, eine Zahl, die sich für die Sommersaison 1944 voraussichtlich auf gegen 1000 Hotels erhöhen wird.

Auskunftsdienst

„Der blaue Führer durch das Schweizer Gastgewerbe“

Ein gewisser A. Knuchel, Neuenegasse 29, Bern, vermutlich identisch mit dem an der gleichen Adresse etablierten Inhaber einer Strumpfknick (!), gelangte dieser Tage an die Gastbetriebe mit einem Zirkular, womit er seine Absicht kundgab, unter obigem Titel einen Führer zu veröffentlichen. Im Hinblick darauf, dass soweit die Hotelier in Frage kommt, der Schweizer Hotelierführer alle Wissenswerte enthält und er an das reisende Publikum durch zahlreiche Stellen gratis vermittelt wird, muss die Publikation des Herrn Knuchel als überflüssig erscheinen. Wir empfehlen deshalb unsern Mitgliedern dringend, sich nicht daran zu beteiligen; sie würden damit nur die Wirkung unseres offiziellen Hotelführers beeinträchtigen und sich selbst Schaden zufügen.

Kleine Chronik

Hotel als Höhenschule

Der grosse Gemeinderat von Langenthal behandelte eine Motion, die den kleinen Gemeinderat einlud, zu prüfen, ob nicht für körperlich schwache oder gesundheitlich gefährdete Kinder eine „Schule an der Sonne“ einzurichten sei. Hiefür käme ein in sonniger Höhe gelegenes Hotel in Frage, das die Gemeinde käuflich erwerben sollte.

Kriegswirtschaftl. Massnahmen

Schweiz. Gesamterhebung über den Mahlzeitencouponumsatz durch kollektive Haushaltungen

Das Eidg. Kriegsernährungsamt teilt uns mit:

„Im Interesse einer sichern Lenkung der Verteilung wird durch eine schweizerische Erhebung der Umfang und die Gestaltung des Mahlzeitencoupon-Umsatzes bei den verschiedenen Bezugskategorien von kollektiven Haushaltungen festgestellt.“

Der Erhebungsmodus ist möglichst einfach gestaltet; von der Erhebung werden alle kollektiven Haushaltungen erfasst, die in der Zeit vom 20. März bis und mit 19. April 1944 einen Bezugsantrag gemäss der per Ende März/Anfang April 1944 geltenden Quotentabelle einreichen. Von einem besonderen Erhebungsformular wird Umgang genommen. Jedoch haben alle kollektiven Haushaltungen je ein zusätzliches Bezugsantragsformular, und zwar das Formular KEA F3c, und nicht das bisherige Formular KEA F3b der kantonalen Zentralstelle für Kriegswirtschaft bzw. der zuständigen Gemeindegliederungsstelle, einzureichen.

Die Formulare müssen genauestens ausgefüllt werden; insbesondere ist auch auf die nähere Bezeichnung der kollektiven Haushaltungen im Kopf des Formulars KEA F3c und auf eine genaue Berechnung der zum Umtausch in Grossbezüglercoupons berechtigenden Mahlzeitencoupons (Formular KEA F3c, Pos. II, 1-11) besonderes Gewicht zu legen. Die ausgefüllten Erhebungsformulare werden dann von den kantonalen Zentralstellen für Kriegswirtschaft an die Abteilung Kriegswirtschaftsstatistik des Eidg. Statistischen Amtes weitergeleitet, das in Zusammenarbeit mit der Sektion für Rationierungswesen die weitere Verarbeitung vornimmt.“

Wir ersuchen unsere Mitglieder, dieser Erhebung ihre besondere Beachtung zu schenken und durch genauestes Ausfüllen der Formulare beizutragen, dass die Erhebung reibungslos durchgeführt werden kann.

Redaktion — Redaktion:
Dr. M. Riesen — Dr. A. Büchi

Trinkgeldabgabe der Handelsreisenden

Die vorgeschriebenen Kontrolllisten sind zu Fr. 1.— per 5 Stück beim Zentralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins, Basel, erhältlich. (Einzahlung auf Pos. check-Konto V 85 mit Bestellung auf R kseln des Abrechnens, Nachnahmesendung mit Post-zuschlag.)

DIREKTOR

Der Schweizer Hotelier-Verein sucht für seine Fachschule in Lausanne-Cour einen zur Leitung eines solchen, als Internat geführten Institutes bestqualifizierten

Dem künftigen Inhaber dieses Postens ist eine aussichtsreiche und lohnende Lebensstellung im stattlichen Anwesen der Schule geboten. Es finden nur Bewerber Berücksichtigung, die sich über ausreichende Erfahrung und Eignung zur Führung einer solchen Schule ausweisen können. — Anmeldungen sind mit allen erforderlichen Unterlagen bis 1. April an den Präsidenten der Hotelfachschule in Lausanne-Cour zu richten.

Sans coupons améliez vos me!

Produits



Ketchup à la tomaie
Worcester-sauce
Sauce piquante
Samarés
Currie-Powder
Mixed-Spices

Fabrication • La Semeuse •
1 a Chaux-de-Fonds.
Prix spéciaux
pour hôtels et restaurants



Per sofort gesucht, tüchtiger

Küchendienst

sowie jüngerer
Aide de cuisine
in Restaurations-Küche. Ausführliche Offerten mit Lohnangaben an W. Fries, Restaurant zur Böse, Basel.

Gesucht auf Mitte Juli

Kochlehrling

deutsch und französisch sprechend.
Casino Bern.

A vendre grand beau

Buffet de service

pour restaurant, noyer, Reims-sauce, haut, 2,40 m, larg. 1,80 m, prof. 0,60 m, 6 portes, 3 tiroirs. Taxe 600.— frs., à céder à meilleur compte. Mme Peter, Rue Eining 1, Lausanne, Tel. 2 42 65

Gesucht

für Sommersaison in kl. Hotel selbständige, gute

Köchin
Saaltochter
Saallehrtochter
sauberes
Zimmermädchen

Offerten an Fr. Camenzind-Eberhardt, Hôtel des Alpes, Rigli-Klosterli.

Kaufe

50-100 m²

Inlaid

eventuell la Linoleum
gebraucht, aber sehr gut erhalten. Offerten an Hotel Krone, Pablicus Lausanne.

Gesucht tüchtige

Glätterin-Lingère
Jahresstelle. — Offerten unter Chiffre W. 6808 Z an Pablicus Zürich.

Gesucht:
für möglichst sofortigen Eintritt in Jahresstelle in alkoholfreies Hotel-Restaurant à Tessin, 2 sprachgewandte, freundliche

Serviertöchter
1 Putz- und Abwaschmädchen
1 Küchenmädchen

Offerten mit Altersangabe, Bild und Referenzen an Chiffre 5289, Errière sous chiffre V 5312 à Pablicus Lausanne.

Zu verkaufen

Kartoffel-Putz- und Schälmaschine
mit Motor, 380 Volt, Drehtromm. Otto Benz, Fabrik elektr. Maschinen, Dübendorf.

Ancienne telephoniste

présentant bien, cherche place comme remplaçante dans hôtel ou établissement similaire. De préférence Lausanne et environs. Libre dès début de mai 1944. Ecrire sous chiffre V 5312 à Pablicus Lausanne.

Suche hübsches, großschlankes Fräulein, anfangs der Vierzigerjahre

zur Führung eines Café-Restaurants

Spätere Heirat wird erwünscht. Offerten mit Bild unter Chiffre H. W. 2840 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

GESUCHT

für die Eröffnung des neuen Restaurant und Grillroom im Hotel Krone in Solothurn mit Eintritt am 15. April in Jahresstelle.

2 Serviertöchter
1 Buffellehrtochter
1 Officemädchen

Nur erstklassige Bewerberinnen wollen Offerten m. Bild u. Zeugniskopien einreichen an Hotel Krone, Solothurn.

Für frequentiertes Badehotel mit Saison Mai bis Oktober wird bestempfohlener

Conducteur

gut präsentierend, gesucht. Offerten mit Zeugnisschriften und Lichtbild erbeten unter Chiffre B.H. 2848 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Schweiz. Fachschule für das Gastgewerbe

Neuenburg Staatlich subventionierter Lehranstalt
Beginn des nächsten Kurses: 2. Mai 1944

Küche, Service, Keller, und in Verbindung mit der höheren Handlungsschule Neuenburg; Französisch, Buchhaltung und Hand-Iskorespondenz. — Prospekt auf Verlangen durch die Direktion.

Tüchtiger, junger

Aide de cuisine - Allein-Koch

der später evtl. eigenen Betrieb führen möchte, findet angenehmen Wirkungskreis durch Führung der Küche in gutem Hotel-Restaurant, neben jungem, tüchtigem Hotelier. Gut ausgelegene Bewerber melden sich unter Chiffre A. K. 2838 der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

DE HOTELS SEILER, ZERMATT

suchen

für die kommende Sommersaison folgendes, bestmögliches Hotelpersonal:
1 Hilfsbuchhalter für das Zentralbureau
1 Sekretär-Kassier-Aide de réception
1 Sekretärin-Kassierin
1 zweite Officegouvernante
tüchtige, gut präsentierende
Commis de rang und Chefs de rang
Saaltöchter, Restaurationsköchler und
Tea-room-Töchter
Kaffeeköchlinen
1 Lingère
Glätterinnen und Lingerlemädchen
Casserollers und Küchenburschen

Baldige Offerten unter Beilage von Zeugnisschriften (und Photo für Servierpersonal) an das Zentralbureau der Hotels Seiler, Zermatt.

Grosses Stadthotel sucht per sofort sprachgewandten, tüchtigen

Chef de réception

Gefl. Offerten mit Zeugnisschriften, Photo und Salaisanschriften unter Chiffre S. H. 2848 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Junge, präsentable

Barmaid

Franz. u. Ital. geläufig
Erste Saaltöchter
Franz., tüchtig, suchen passendes Engagement für die Sommersaison.
Bevorzugt Sommerkurorte mit See. Offerten unter Chiffre D. S. 2839 an die Hotel-Revue, Basel 2

Gesucht per sofort in Jahresstelle in Kurort Graubündens junge, tüchtige, zuverlässige

Buffeltochter

in bestgelegenen Hotel-Restaurant-Betrieb. Gefl. Off. mit Zeugnisschriften und Photo an Hotel Chesa Grischuna, Klosters.

Zu kaufen gesucht

Silberbestecke

sowie Einzel- und Zweier
Kaffee- u. Tee-Kannen
sowie für Kaffee crème. Offerten unter Chiffre F. M. 2838 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



Bouchons
KELLERREIMASCHINEN
SCHWEDEGGER & LAUFEN

beginnen am
28. März und 27. April

Neue Hotel-Kurse

Handelsschule

Rüedy

BERN
Bollwerk 35
Telephon 3 10 30

Unterricht durch Fachlehrer
Beste Referenzen



Papier-Hof
Rheinfelden
Kölnle-Platz - Tel. 6 73 28

Koch-Lehrtochter

Gefl. Offerten mit Zeugnisschriften an die Direktion.

Kochlehrstelle

gesucht

für 18jährigen Burachen. Offerten an Berufsberatung für Knaben, Winterthur.

Restaurant 1er ordre à Lausanne

cherche tout de suite

jeune commis de cuisine

sortant d'apprentissage, et
jeune fille
sachant le français, comme apprentie de buffet. Place stable. Ecrire sous chiffre U 27 21 à Pablicus Lausanne.

Triste message de printemps

Alors que de nombreuses entreprises hôtelières situées dans des régions isolées ou dans des centres d'excursions plus ou moins éloignés qui travaillaient surtout pendant les week-ends s'apprêtaient à faire leur toilette de printemps pour recevoir leurs hôtes, on a appris avec stupeur la décision du département fédéral des postes et chemins de fer de supprimer complètement les services d'autobus publics le dimanche. On se souvient qu'à la demande du Conseil fédéral, la direction des P.T.T. avait été obligée de revenir sur sa première intention de supprimer le trafic automobile le dimanche, et de réexaminer et la situation et les mesures propres à réaliser les économies de pneumatiques devenues urgentes. Il faut croire que ce nouvel examen n'a pas donné les résultats espérés. Les P.T.T. déclarent en effet que le service automobile postal de la plupart des entreprises automobiles publiques rencontre de grosses difficultés à réduire leurs horaires dans la mesure prescrite, car il importe de maintenir avant tout, les jours ouvrables, les courses d'intérêt vital telles que celles servant aux transports d'ouvriers, d'écoliers, de courrier postal et des marchandises. Il ne reste donc plus qu'une seule possibilité: la suppression totale des services d'autobus publics le dimanche, comme c'est déjà le cas pour les voitures privées. L'enquête que nous avons faite, sitôt que cette décision nous a été communiquée, a révélé que toutes les démarches qui pourraient être entreprises en vue de faire rapporter et même d'atténuer cette décision n'avaient aucune chance d'aboutir. Nous nous trouvons donc placés devant un fait accompli.

C'est évidemment profondément regrettable pour tous les hôtels que cette mesure atteigne, car ils verront ainsi leur fréquence considérablement réduite, pour autant que l'on puisse encore parler de fréquence. C'est leur existence même qui est en jeu, et beaucoup d'entre eux n'auront plus qu'à fermer leurs portes. Mais les exploitants ainsi forcés d'abandonner leur navire ont un sort bien peu enviable, puisqu'ils se trouvent devant un avenir totalement incertain. Les années de crise et de guerre ont absorbé les maigres réserves qu'ils avaient pu constituer et ces malheureux naufragés se verront contraints de changer de localité et de recommencer dès le début, en adoptant une nouvelle profession. D'autres devront prendre les pertes que cette mesure leur causera à leur charge et leur situation ne pourra s'éterniser. Ceux qui avaient tenu jusqu'à présent auront alors la douleur de constater que tous les efforts qu'ils ont faits pour surmonter, tous les sacrifices qu'ils ont consentis pour atteindre cette rive tant espérée qu'on appelle l'après-guerre, n'auront servi à rien.

Les perspectives de résister pendant cette période pénible avec l'aide des mesures de secours en faveur de l'hôtellerie semblent bien aléatoires. Au moment précis où des secours officiels étendus et efficaces s'avèreraient les plus utiles et les plus nécessaires, les autorités supérieures du pays hésitent à faire usage des pleins pouvoirs dont

elles disposent, pour hâter l'entrée en vigueur du dédoublement hôtelier. Or, les intérêts économiques dont il est question dans l'arrêté fondamental du Conseil fédéral, du 30 août 1939, sur les mesures propres à assurer la sécurité du pays tout en garantissant sa neutralité ne sont-ils pas en jeu? N'est-ce pas pour protéger ces intérêts que les pleins pouvoirs ont été accordés? On reste songeur en voyant le temps qui passe sans que rien ne soit fait, et en imaginant combien on pourrait employer utilement l'attente forcée dans laquelle nous nous trouvons jusqu'au retour d'une période plus normale. Il y a tant à faire dans le domaine de l'assainissement financier et de la remise en état des immeubles si l'on veut aborder l'après-guerre avec des chances de maintenir la réputation de notre hôtellerie sur le plan international. Les conditions dans lesquelles se trouvent maintenant les hôtels atteints par la suppression totale du trafic routier le dimanche ne sont-elles pas suffisamment exceptionnelles pour que les autorités fassent usage de pouvoirs exceptionnels?

Les circonstances extérieures qui sont à la base de la situation précaire de l'hôtellerie ont été une fois comparées par une personnalité compétente à l'orage qui éclate tout à coup et qui réduit à néant les belles récoltes de l'agriculteur consciencieux. Les autorités et les particuliers se prennent immédiatement de pitié à l'égard du malheureux si brutalement et si injustement frappé et s'efforcent de lui venir en aide, car on se sent en quelque sorte solidaire de cet homme menacé par des forces contre lesquelles il ne peut rien. Le propriétaire d'un hôtel qui, pour raison de force majeure, se voit brusquement contraint de fermer les portes de sa maison, sans qu'il y ait faute de sa part et sous la seule influence des décrets impitoyables provoqués par le Dieu de la guerre, n'a-t-il pas aussi droit à la compréhension et à la bienveillance des tiers? Il ne devrait pas être difficile de répondre à cette question et pourtant il semble qu'en haut lieu on n'a encore voulu dire ni oui, ni non. De plus, l'hôtelier qui est touché par ces mesures d'économie de guerre ne demande pas des choses injustes. Il n'espère aucune route dorée et ne veut nullement vivre, défrayé de tous soucis, aux dépens de la communauté. Il désire simplement avoir la certitude qu'on ne lui impose pas une charge qui dépasse la mesure de ses forces, et que les autorités sont disposées à lui aider à supporter les coups du sort qui l'accablent depuis la guerre, afin qu'il puisse, lorsque des temps meilleurs seront revenus, mettre sa maison et sa personne entièrement au service de notre économie nationale. Il désire seulement ne pas être abandonné aux conséquences de la guerre. Nos autorités n'ont-elles pas aujourd'hui la possibilité de témoigner par des faits aux entreprises hôtelières, qui auront particulièrement à souffrir de la suppression du trafic automobile le dimanche, la compréhension et la bienveillance qu'elles ont si souvent, à d'autres occasions, manifestées en paroles à l'égard du tourisme et de l'hôtellerie?

Règlement révisé des allocations pour perte de salaire et de gain

Les négociations en cours depuis de longs mois, au sujet de la révision des prescriptions spéciales du règlement sur les allocations pour perte de salaire et de gain, applicables au personnel d'hôtel et de restaurant, viennent d'aboutir, puisque l'ordonnance N° 43 du département fédéral de l'économie publique, concernant les régimes des allocations pour perte de salaire et de gain (du 11 mars 1943) contient les modifications qui ont fait l'objet des discussions avec l'office fédéral pour l'industrie, les arts et métiers et le travail. Le nouveau règlement s'efforce de tenir mieux compte des revenus réels des employés d'hôtel pour le calcul du salaire de base. En général, les salaires globaux admis pour le personnel masculin à pourcentage n'ont pas changé. Par contre pour diverses catégories d'employés, ces tarifs ont été profondément modifiés puisqu'on enregistre des hausses qui s'élèvent jusqu'à 100%. En outre le personnel féminin ne forme plus une seule et unique catégorie. A l'avenir les sommeliers formeront une classe à part et leurs salaires globaux pris comme base de calcul sont estimés à fr. 150.—, 200.— et 250.— suivant qu'elles travaillent dans une localité à caractère rural, à caractère semi-rural ou à caractère urbain.

Si nous reconnaissons le principe de salaires gradués, mieux adaptés aux revenus réels, nous avions pourtant fait remarquer aux autorités combien il était difficile, dans bien des cas, d'estimer au centime près le revenu réel des employés à pourcentage, et combien l'évaluation du barème dans la mesure où elles l'envisageaient, risquait, surtout pour les sommeliers de l'hôtellerie saisonnière et de montagne, de créer des injustices. Le plus souvent, les gains des sommeliers et des femmes de chambre n'atteignent pas en effet les sommes fixées et ces employés payeront alors des contributions exagérées.

Il est vrai que de part et d'autre on peut remédier partiellement à cette situation, puisque l'alinéa 3 de l'article 10 prévoit que si le gain moyen effectif d'un employé s'écarterait sensiblement de la somme prévue au tarif alliné, l'employé et l'employeur ont le droit de demander à la caisse de compensation de fixer une somme plus élevée ou plus faible selon le cas. De son côté, la caisse de compensation peut fixer d'office des sommes plus élevées pour certains employés ou certaines catégories d'employés. Elle ne peut procéder ainsi que si, dans une entreprise, les gains moyens s'écarteraient sensiblement des salaires fixés par l'ordonnance. Notre Société aurait bien aimé que ce paragraphe soit rédigé différemment. En effet

on court le risque d'aller au devant de mesures arbitraires et il sera difficile de s'entendre sur cet «écart sensible».

Dans les cas où la valeur des prestations en nature doit aussi être fixée pour obtenir le salaire général servant de base pour le calcul des contributions, on s'en tiendra aux valeurs admises jusqu'à présent soit: pour le personnel masculin: pour la table et le logement ensemble fr. 1,80 par jour, pour la table seule fr. 1,20, pour le logement seul fr. 0,80; pour le personnel féminin: pour la table et le logement ensemble fr. 1,50 par jour, pour la table seule fr. 1.— et pour le logement seul fr. 0,60. Les autres prestations en nature que l'hôtelier serait appelé à fournir à ses employés seront estimées par l'employeur lui-même. Les uniformes et autres vêtements de travail remis par l'employeur ne sont pas considérés comme un salaire en nature.

Voici la teneur de l'article 10 de la nouvelle ordonnance, article qui concerne spécialement l'hôtellerie:

Art. 10. 1. Pour les catégories désignées ci-dessous d'employés d'hôtel, de restaurant et de café, les sommes mensuelles totales suivantes sont admises pour le calcul du salaire de base sous réserve des dispositions du 2e alinéa:

1re catégorie: sommelier-chef, concierge, barman, barmaid	400
2e catégorie: concierge-conducteur, concierge, chef de rang, chef d'étage, chef de hall, portier seul, concierge de nuit	300
3e catégorie: sommelier de restaurant, de café et de bar, demi-chef, portier de nuit, portier d'étage, portier préposé aux bagages, première fille de salle	250
4e catégorie: sommelière:	
a) dans les villes	250
b) dans les régions mi-urbaines	200
c) dans les régions rurales	150
5e catégorie: sommelier de salle, commis de rang, garçon des courriers, portier en gare, ainsi que les liftiers, chasseurs et commissionnaires de plus de 23 ans, les filles de salle et les femmes de chambre	200

6e catégorie: portier auxiliaire, ainsi que les liftiers, chasseurs et commissionnaires de moins de 23 ans 120

Ces sommes comprennent le salaire en espèces, le salaire en nature, les pourboires et les gains accessoires éventuels.

2. Pour ceux des employés visés au 1er alinéa qui reçoivent seulement un salaire fixe, de même que pour les employés non visés au premier alinéa, le salaire de base se détermine d'après les règles ordinaires.

Bien que les expériences aient démontré qu'une révision de certains postes du tarif des salaires théoriques fixés pour le personnel d'hôtel était justifiée, il semble que le moment n'est pas bien choisi pour opérer une révision si massive. Lorsqu'on examine ce problème, il ne faut pas oublier qu'il y a dans l'hôtellerie un nombre proportionnellement assez fort d'employés qui ne font pas de service militaire sous quelque forme que ce soit, et il ne faudrait pas que les prestations de ceux qui ne sont pas astreints au service, comme celles des employeurs dépassent un niveau supportable. Or ces nouvelles dispositions, qui entrèrent en vigueur le 1er avril, constitueront pour beaucoup d'entreprises des charges nouvelles, sans qu'elles aient aucune possibilité d'accroître leurs recettes. Si l'on considère à côté de ces nouvelles charges, les dernières mesures de l'économie de guerre (réductions des contributions sur les courses postales le dimanche) et les réductions des indemnités militaires, qui rendent à l'hôtellerie la vie de plus en plus amère, on en vient à se demander comment font les entreprises qui n'ont pas déjà fermé leurs portes pour tenir encore et par quel miracle notre industrie continue d'exister?

Petite Chronique

En vue de l'application du «Plan Meili» à Genève

La question de la réalisation du Plan Meili préoccupait les milieux hôteliers et touristiques. On a été heureux de voir que les études relatives à diverses stations avaient été reprises sans tarder et que «l'agenda des hôtels» à rénover était activement poussé. C'est avec plaisir que l'on a vu aussi que ses études ne restaient pas lettre morte, mais qu'elles donnaient immédiatement lieu à de volumineux rapports résumant fort bien la situation. Toutefois il est encore un ou deux points qui n'ont pas été entièrement au clair, c'est, en premier lieu, celui du financement des travaux et celui de la part que les pouvoirs publics entendent prendre à l'exécution de ce plan. Cette question se pose à Genève, comme dans les neuf autres stations faisant partie de la première étape et pour lesquelles les rapports des architectes ont déjà été établis.

C'est pour cela que M. F. Cottier, conseiller administratif de Genève, membre de notre Comité central a, lors de la séance du Grand conseil genevois de samedi matin, interpellé le Conseil d'Etat pour demander quelles sont les suites qu'il compte donner au rapport de M. Meili sur l'assainissement technique des hôtels genevois. Ce rapport traite également de questions relatives au tourisme, aux voies de communications, aux aérodromes, etc. en liaison avec divers grands projets. La ville de Genève l'a déjà étudié et il faudrait arriver à une coordination de toutes ces questions. Pour Genève il y a urgence à résoudre plusieurs des grands problèmes ainsi posés, car il s'agit d'être prêt pour l'après-guerre.

M. Picolet, président du Conseil d'Etat, a répondu que le gouvernement se préoccupait activement des questions posées par M. Cottier. Elles font déjà l'objet d'études de plusieurs départements. Une réponse plus précise sera donnée ultérieurement.

Il sera donc extrêmement intéressant de connaître la part que les autorités genevoises entendent prendre à l'exécution de ce plan. En outre, comme l'interpellation de M. Cottier présente un intérêt de principe, et dépasse par là le cadre limité de Genève, nous reviendrons plus en détail sur ce sujet dans un prochain numéro.

S.C.F. et pénurie de personnel

La propagande accrue faite ces derniers temps en faveur des services complémentaires féminins a incité notre Société à exposer encore une fois au commandement de l'Armée l'état déplorable du marché du travail au point de vue du personnel d'hôtel féminin, et à attirer son attention sur les graves répercussions que pourraient avoir pour notre économie le recrutement obligatoire des membres des services complémentaires féminins. Il ressort de la réponse que nous avons reçue à ce propos que, pour diverses raisons, les offices intéressés n'envisagent pas un enrôlement obligatoire dans ces services. Mais on exprime l'espoir que les hôteliers n'entraveront pas, malgré la pénurie de personnel qui se fait sentir, l'engagement d'employées d'hôtel dans les S.C.F., puisque cette catégorie de personnel «est particulièrement qualifiée pour le service de ménage, de cuisine, de téléphone et le service administratif en général».

Or, c'est précisément ce qui éveille des craintes chez les employeurs car, s'ils sont heureux que les autorités militaires reconnaissent les qualités du personnel d'hôtel féminin, les hôteliers éprouvent une certaine appréhension en constatant que les jeunes femmes qui travaillent dans les hôtels sont plus souvent mobilisées que les autres et qu'on leur retient plus longtemps au service. Toutefois pour apaiser nos craintes, les autorités militaires nous déclarent que l'on pourra s'enquérir au sujet de l'époque où le service devra

être accompli et que chaque S.C.F. a la possibilité de faire son service quand cela lui convient. Les employés d'hôtel peuvent donc le faire pendant les saisons mortes. Nous attirons tout spécialement l'attention des exploitants sur cette remarque qu'ils pourront invoquer au cas où du personnel féminin travaillant dans leur entreprise serait mobilisé à un mauvais moment.

Associations touristiques

La Commission de tourisme du Léman à Bâle et à Zurich

On sait que la commission du tourisme de la région du Léman est un organe de coordination des efforts que font les cantons de Vaud et de Genève pour développer le tourisme romand en général et celui de la région du Léman en particulier. Cette commission, présidée cette année par M. Charles Gougnard, président de l'Association des intérêts de Genève, réunit les noms bien connus dans les milieux touristiques de MM. R. A. Abbas, Montreux, Fallaitaz, Lausanne, Blaser, représentant du siège de Lausanne de l'Office central suisse du tourisme, F. Cottier, Genève, Trachsel, Genève, Jordan, Vevey, Delapraz, Vevey et Anderson, St-Cergue. Elle s'est rendue cette semaine à Bâle et à Zurich pour prendre contact avec les organisations de tourisme et les directeurs d'agences de voyages de ces deux grands centres suisses, se proposant d'examiner avec les intéressés les mesures qu'il conviendrait de prendre pour faciliter à la clientèle suisse-allemande l'accès et le séjour dans la région du Léman.

La première séance s'est déroulée lundi soir à l'Hôtel des Trois Rois à Bâle. Après une allocution de M. Gougnard, président, qui souhaita aimablement la bienvenue à ses hôtes, trois rapports ont été présentés: le 1er par M.R. A. Abbas, qui releva l'évolution réjouissante du tourisme sur les bords du Léman et qui, donna un bref aperçu des manifestations qui se dérouleront cette année dans cette région. M. Blaser parla plus spécialement du caractère éducatif de cette contrée dans laquelle on trouve le plus grand nombre d'établissements d'instruction publics et privés, d'instituts, de pensionnats, etc., et montra ce que l'O.C.S.T. se proposait de faire comme propagande dans ce domaine. Enfin M. Jordan exposa les projets de l'Association vaudoise de tourisme pédestre et insista sur l'intérêt qu'il y aurait à développer cette forme de tourisme. Ces rapports furent suivis d'une intéressante discussion au cours de laquelle des problèmes publicitaires, de tarifs de transports et autres, furent évoqués. Chacun se montra fort satisfait de cet échange de vue et il est certain que la Commission du tourisme de la région du Léman a ainsi obtenu de précieux renseignements sur l'intérêt qu'il y aurait à développer cette forme de tourisme. Ces rapports furent suivis d'une intéressante discussion au cours de laquelle des problèmes publicitaires, de tarifs de transports et autres, furent évoqués. Chacun se montra fort satisfait de cet échange de vue et il est certain que la Commission du tourisme de la région du Léman a ainsi obtenu de précieux renseignements sur l'intérêt qu'il y aurait à développer cette forme de tourisme. Ces rapports furent suivis d'une intéressante discussion au cours de laquelle des problèmes publicitaires, de tarifs de transports et autres, furent évoqués. Chacun se montra fort satisfait de cet échange de vue et il est certain que la Commission du tourisme de la région du Léman a ainsi obtenu de précieux renseignements sur l'intérêt qu'il y aurait à développer cette forme de tourisme.

Nouvelles économiques

Enquête générale sur le nombre de coupons de repas encaissés par les ménages collectifs

Afin de mieux organiser la répartition et de fixer peut-être plus judicieusement les attributions, il a été décidé de procéder à une enquête qui doit permettre de déterminer le nombre des coupons de repas encaissés par les ménages collectifs et la manière dont ils se répartissent entre les différentes catégories d'ayants droit.

Cette enquête sera faite de la façon la plus simple possible et englobera tous les ménages collectifs qui présenteront, entre le 20 mars et le 19 avril 1944, une demande de requête, conformément à la cote à appliquer à fin mars/début avril. On a renoncé à une formule d'enquête spéciale; par contre chaque ménage collectif devra adresser à la centrale cantonale de l'économie de guerre ou aux offices de rationnement communaux compétents, une demande de requête supplémentaire soit la formule OGA F3c, au lieu seulement de la formule habituelle OGA F3b.

Ces formules doivent être remplies le plus exactement possible, spécialement en ce qui concerne la désignation de l'entreprise en tête de la formule OGA F3c, et au décompte des coupons de repas qui sont échangés contre des coupons de grandes rations (formule F3c, Pos. II, 1.—11). Les formules d'enquête dûment remplies seront transmises par les centrales cantonales de l'économie de guerre à la section des statistiques de l'économie de guerre du Bureau fédéral de statistique, qui les dépouillera et les étudiera en collaboration avec la section pour le rationnement.

Nous prions nos membres d'accorder toute leur attention à cette enquête en remplissant exactement les formules. Ils contribueront ainsi à la réussite de cette opération qui n'a d'autre but que le bon fonctionnement du rationnement.

Schuster
in Teppichen
Linoleum
Vorhang- und
Möbelstoffen
maßgebend!

On se souvient plus longtemps de la qualité
que du prix. Achetez vos bons vins rouges chez

BLANK & Co. Vevey

la maison des vins rouges fins.



Für die Schweiz: PRODUITS BELLARDI S.A., BERNE

Vorteilhafte Putzmittel
(COUPONFREI)

Händereinigungs- und Putzpaste
KESTA- und BLITZ-Scheuerpulver
In Dosen und offen
BEKO-Spül- und Entfettungsmittel

KELLER & Cie, KONOLFINGEN
Chemische und Seifenfabrik Stalden

Zu verkaufen ca.

1000 Flaschen Dôle
500 Liter Marc de Dôle
20000 Liter la Fendant

Urechte Ware vom Selbstproduzenten.

Anfrage an: Jos. Escher, Hotelier, Sitten.

HOTELIER

bestausgewiesener Fachmann, 40 Jahre alt, sucht

Direktion

in Jahres- oder Saisonbetrieb. Eventl. mit Beteiligung.
Offerten unter Chiffre S. H. 2835 an die Schweizer
Hotel-Revue, Basel 2.

Hôtel ler ordre des bords du Léman
cherche pour fin mars

1 Liftier

pouvant remplacer le concierge, français,
allemand, anglais exigé.

1 Chasseur

(Vélo indispensable). Faire offre sous chiffre H. L. 2834
à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Modell „SIMPLEX“

mit Heisswasserboiler von 25, 35,
70 Ltr. Inhalt. Vollautomatisch.
Ausführung in Varianten mit Kaffee-
behältern und zusätzlichen Milch-
behältern von 3, 5 oder 8 Ltr. In-
halt. Expressarmatur, Teewasser-
und Dampfzaphänen.



Kaffee Maschinen

Verkauf durch:

Christen & Co. A.G., Bern
Marktgasse 28 Tel. 2 56 11

A. Grüter-Suter Söhne, Luzern
Hirschmattstr. 9 Tel. 2 54 40

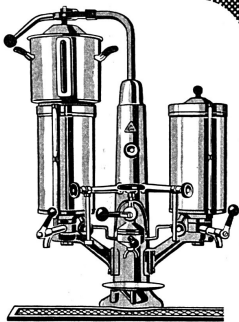
Sanitas A.G., Basel
Spitalstr. 18 Tel. 4 78 20

Schwabenland & Cie. A. G., Zürich
Nüscherstr. 44 Tel. 5 37 40

Hersteller und Fabrikservice: Egloff & Co. A.G. Rohrdorf, Aargau, Tel. 056 3 31 33



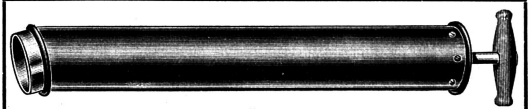
P. Bepberger, Basel, Hammerstr. 40 Tel. 2 59 00
H. Fuchs & Co., Zürich, Florastr. 43 Tel. 2 95 98
Ch. Mignot, Lausanne, Rue Pichard 13 Tel. 3 41 60
W. Stückli, Bern-Wabern, Strandweg 33 Tel. 5 26 54



La Société Suisse des hôteliers cherche pour son Ecole profes-
sionnelle de Lausanne un

DIRECTEUR

particulièrement qualifié pour diriger un tel internat. Le futur
titulaire de ce poste offrant d'intéressantes perspectives, béné-
ficiera d'une place stable dans le cadre de la magnifique
propriété de l'école. Seuls les candidats pouvant donner la
preuve de leur expérience et de leur capacité à diriger une
telle école seront pris en considération. — Les inscriptions,
accompagnées de tous les documents nécessaires doivent être
adressées jusqu'au 1er avril, au président de l'Ecole profes-
sionnelle hôtelière, à Lausanne-Cour.



Wenn Ihre sanitären Leitungen verstopft sind u. nicht mehr ablaufen, sei es am
Schüttstein, Waschbecken, Closet, Toilette etc., beheben Sie dies sofort mit der

ABFLUSSROHR-REINIGUNGSPUMPE

„ODEZET“

Einzig patentierte Schweizer-Pumpe

Verlangen Sie Prospekt oder Vorführung durch

O. DEMMLER, Spitzackerstr. 11, Tel. 8 15 76, ZÜRICH 6

Flaschenwein-Bestände

Weinhandlung Voss, Zürich, Tel. 5 15 41

Pensionnhotel im Wallis sucht
auf 1. April einen ehrlichen, fleissigen

Hausburschen-(Anfangsportier)
Offerten sind zu richten unter Chiffre P. H. 2799 an die
Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

INSERIEREN bringt Gewinn!

ZU VERKAUFEN

elektr. Kochherd

Therma, neu, für 30-40 Pers., 8 Heiz-
platten, Grill, Backofen, 1,45 m lang, 64 cm breit,
80 cm hoch. Offert. an Grand Hotel, Adelboden.

Mixkurs 24. April - 6. Mai
Bar, auch alkoholfrei; allg. Getränke- und Weinkunde.
Leitung: Harry Schraemli. Höchster fachl. Gewinn für Hoteliers, Restaurateure,
Confiseure, Kellner und Serviertöchter. Spezialprospekt verlangen. Tel. 2 55 51.
Schweiz, Hotelfachschule Luzern

2

Neuer Trefferplan

- 1 Treffer zu Fr. 25 000.-
- 1 Treffer zu Fr. 10 000.-
- 1 Treffer zu Fr. 5 000.-
- 1 Treffer zu Fr. 3 000.-
- 1 Treffer zu Fr. 2 000.-
- 40 Treffer zu Fr. 1 000.-
- 50 Treffer zu Fr. 500.-
- 100 Treffer zu Fr. 100.-
- 1 000 Treffer zu Fr. 50.-
- 2 000 Treffer zu Fr. 20.-
- 20 000 Treffer zu Fr. 10.-
- 20 000 Treffer zu Fr. 5.-

Haupttreffer Fr. 25 000.-
Tausend Treffer mehr

Landes-Lotterie Ziehung 14. April

Einzel-Lose Fr. 5.—, Serien zu 10
Losen unter dem „Roten Klee-
blatt“-Verschluss Fr. 50.— (ent-
haltend 2 sichere Treffer), erhält-
lich bei allen Losverkaufsstellen
und Banken. Einzahlungen an
Landes-Lotterie Zürich VIII/27600

GESUCHT

wird auf grossen Landwirtschafts-Betrieb im Wallis,
mit ca. 50 Angestellten, eine tüchtige, energische

GOUVERNANTE

Verlangt wird: Erfahrung in der Leitung eines
ähnlichen Betriebes, zuverlässige und selbständige
Führung des Haushaltes, deutschsprachig mit Kenn-
nissen in der französischen Sprache, tadellose
Charaktereigenschaften, einwandfreier Leumund,
ca. 30 Jahre alt. Lohn nach Uebereinkunft. Antritt
15. April 1944.
Gefl. Offerten unter Chiffre G. L. 2821 an die
Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

in Jahresstelle, französische Schweiz:

jüngerer, tüchtiger
Koch neben Chef
tüchtige Lingère
Obersaaltöchter

in allen Teilen gut versiert. Eintritt 15. April. Gefl. Of-
fernten an Case postale No. 10076 Chaux-de-Fonds.

Gesucht für baldigen Eintritt in Jahresstelle:

Koch
Küchenmädchen
Anfangsköchin
Casserolier
Hausbursche

Neuzeitliches Haus. Guter Lohn und gute Behandlung.
Geregelte Arbeits- und Freizeit. Offerten unter Chiffre
P 1254 W an Publicitas Winterthur.

Hôtelier-Restaurateur

(Suisse romande), connaissant à fond son métier,
cherche situation soit

achat ou location d'un hôtel, restaurant
ou gérance de plage, cantine ou autres.

Adresser offres sous chiffre L. P. 2817 à la Revue Suisse
des Hôtels à Bâle 2.



Horgen
Glarus

zeitgemäss
formschön
bequem
preiswert

A.-G. Möbelbank
Horgen-Glarus
in Horgen

Vente juridique

du

Grand Hôtel d'Aigle

(120 lits)

Vendredi le 21 avril 1944, à 15½ heures, en Maison de
ville, salle du Tribunal, à Aigle, les immeubles formant la
propriété du Grand Hôtel d'Aigle seront mis en vente aux
enchères publiques.

Valeur d'assurance incendie des bâtiments: Fr. 155'400.—,
non compris les objets mobiliers assurés pour Fr. 173'329.—.

Taxe cadastrale: Fr. 53'770.—, non compris les acces-
soires mobiliers incorporés aux bâtiments.

Estimation juridique:

a) Fr. 51'000.— pour les biens-fonds;
b) Fr. 45'650.— pour les accessoires;

Dépôt des conditions de vente: 30 mars 1944.

Aigle, le 14 mars 1944.

L'office des poursuites:
Ch. Schlienger, substitut.

Grosses Restaurant-Tea-Room in Basel sucht freundliche

Buffetlehrtöchter-Pâtisserieverkäuferin
und
flinkes Küchenmädchen

in Jahresstelle, guter Verdienst. Offerten unter Chiffre
T.R. 2833 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2

Für Dauer der Mustermesse, 22. April bis 3. Mai,
aushilfsweise gesucht

Chef de Service
Köche
Restaurationstöchter
Office-Mädchen

Per sofort
Buffetlehrtöchter

Offerten mit Saläransprüchen erbeten an Restaurant
Baselstad, Gebr. Früh, Marktplatz 30, Basel.